

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Breslau, Mittwoch, den 9. Dezember 1914.

25. Jahrgang.

Nr. 287.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Straußengasse 6/8, und durch Postposten zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 20 Pf.

Telephon Redaktion 3141.

Bestellen Sie die „Volkswacht“ für die nächsten 12 Monate zu 30 Pf. (Kontostellen unter 10 Pf. 10 Pf. für Arbeitsnachh.) Berlin S. 1. (Kontostellen) 115 214. Familien-Nachrichten 20 Pf. (Kontostellen für die nächsten 12 Monate müssen bis Sonntag 1 Uhr in der Expedition abgegeben werden.)

Telephon Expedition 1206.

Eine unglückliche Polenstadt.

Vom Schlachtfeld aus schien es, als ob Lodz durch ein Flammenmeer umringt war. Die Deutschen brachen aus Pörsch auf, um Lodz zu stürmen. Die Stadt war seit zwei Monaten von sämtlichen Verbindungen mit der Außenwelt abgeschnitten.

Zum dritten Mal seit dem Ausbruch des Krieges sieht Lodz, die große russisch-polnische Fabrikstadt, deutsche Truppen in ihren Mauern. Wechselvoller waren die Geschicke dieser Stadt als dieser. In vier Monaten war sie dreimal russisch, zweimal deutsch, einmal polnisch und einmal sächsisch autonom regiert. Über der ruhende Pol in der Erscheinung flucht blieb das namenlose Massenelend. Viermalhunderttausend Menschen, zum größten Teil Proletarier, sitzen hier auf einem engen Raum zusammengepfercht. In Straßen, deren saulendes Holzpflaster mit runden Feldsteinen ausgepflastert ist, stehen neben rauchenden Fabrikfabriken und Palästen im Prokenschil verfallene Baracken, in denen schmucklose Armut haust. Eine Großstadt ohne Wasserleitung und Kanalisation, zur Sommerzeit in Rauch und Staub gehüllt, an Regentagen mit einer Schicht schlammigen braunen Ururals bedeckt, in dem sich die Dächerlichter der Straße und die unzähligen Glühbirnen glänzender Schaufenster trübselig spiegeln. Phantastischer Reichtum und hoffnungsloses Elend, technischer Fortschritt und mittelalterliche Rückständigkeit, wohl nirgends floßen sie so hart im Naume zusammen wie hier im polnischen Manchester.

So war es einst in Friedenszeit, wie ist es jetzt? Lodz lebt fast ausschließlich von seiner gewaltigen Textilindustrie, deren Erzeugnisse in ganz Rußland Abnehmer finden. Der Krieg hat mit einem Schlag den gewaltigen Apparat lahmgelegt. Mit dem Stoden der Eisenbahn, dem Ausbleiben der Aufsätze, der Unmöglichkeit des Trans-

ports kamen auch alle Spindeln und Webstühle zum plötzlichen Stillstand. Lodz hungert, und der einzige schlechte Trost bleibt, daß es das Hungern gewöhnt ist. Es kennt den Hunger aus den Zeiten der Krise und Arbeitslosigkeit, in denen regelmäßig zahlreiche Menschen an direktem Nahrungsmangel zugrunde gehen, es kennt auch den Hunger aus den Zeiten seiner heroischen Erhebung, des revolutionären Massenstreiks, in denen sich ein Freiheitstaukel der ganzen Bevölkerung bewachtigte, Züge von Zehntausenden unter dem Gesang der „Roten Fahne“ durch die Straßen walteten, und allen eine neue bessere Zeit gesonnen zu sein schienen.

Dann aber kamen die Kosaken wieder, und mit ihnen die hoffnungslose schmutzige und blutige „Ordnung“ des feiligen Rußland. Der Periode stürmischer Klassenkämpfe folgten Zeiten eines dumpf gärenden Massenwahns. Mit dem Geschehen einer alten Tradition verband es die blühende russische Beamtenherrschaft, die ein Gemischel buntgemischter Völkerschichten beherrschte, Deutsche und Polen, Polen und Juden gegeneinanderzuhaken. So sank alles in die alte Hoffnungslosigkeit zurück. Unter dem Druck der Verfolgungen verschwand die Organisationskraft unter die Oberfläche, verwilderte Triebe der Revolution arrieten zum Vandalismus aus, und machten Stadt und Umgebung unflüchtig. Unter Militärbedeckung fuhr die Postwagen an helllichten Tagen durch die belebtesten Straßen, und des Nachts zitterten die Reichen in ihren Wohnungen.

Und nun war die unglückliche Stadt, die von doppelter Geißel geschlagen wird, auch noch schrecklich wie kaum eine andere von der Geißel des Krieges getroffen. Was wird ihr dieser Krieg bringen, und was soll er ihr bringen?

Man könnte glauben, nirgends würde der Wunsch nach einer Befreiung durch den Krieg lebhafter empfunden als hier. Denn wenn auch Deutsche, Polen und Juden einander hassen, so hassen sie doch alle zusammen die russi-

sche Fremdherrschaft, leiden sie alle unter dem absolutistischen Regiment, das sich darauf beschränkt, Steuern zu erheben, ohne dafür durch Einrichtungen zum Schutze des allgemeinen Wohls auch nur den geringsten Gegenwert zu bieten. Und doch sehen die Lodzer nur mit Zagen in die Zukunft, die ihnen die Befreiung vom Zarismus bringen soll. Denn so groß die politische Abneigung gegen Rußland ist, so hart und zwingend ist die wirtschaftliche Notwendigkeit, die diese Stadt der Spinner und Weber mit dem zarischen Riesennetze verbindet. Ein autonomes Polen vermöchte nur den geringsten Teil der Waren aufzunehmen, die Lodz alljährlich auf den Markt wirft, ein deutsches Lodz würde einen Konkurrenzkampf auf Tod und Leben mit der eingeseffenen deutschen Textilindustrie zu führen haben, ein russisches Lodz würde aber auch in Zukunft neben seinem einzigen ernstlichen Rivalen, Moskau, seinen Platz zu behaupten wissen. So klammert sich Lodz an sein altes Elend, an seine gewohnte Armut — voll Furcht, daß jede Aenderung nur ein tieferes Hinabgleiten zur Folge haben würde.

Den deutschen Soldaten, die am Sonntag als Sieger einzogen, mag die trostlose Stadt, der sonst jeder Fremde, wenn er kann, in weitem Bogen aus dem Wege geht, manche Unnehmlichkeit bieten. Sie kommen aus der Grundlosigkeit des polnischen Landes auf gepflasterte Bürgersteige, aus feuchten Schützengräben in trodene, wenn auch nicht allzu saubere Behausungen. Manches Wohlwollen wird sie begrüßen, denn sie kommen ja aus Deutschland, dessen Zustände dem Lodzer, zumal dem unterdrückten, verachteten Juden, seit schon als unerreichbares Ideal erscheinen, und doch wird die Freude über die Flucht der Russen gedrückt durch die bange Sorge, was da noch werden mag. Lodz braucht Ordnung, Freiheit und geschickten Erwerb, es kennt aber nicht das Land der Schulsucht, in dem diese drei Güter vereint zu finden sind. Auf dem traudroten Himmel des Weltkrieges ist ihm noch kein Hoffnungsstern aufgegangen.

10000 Gefangene.

Während der russische Generalstab die wichtigen Kämpfe in Polen fast mit Stillschweigen übergeht, häufen sich in den Berichten der eigenen und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung die Einzelheiten über die Errungenen Fortschritte und die Beweise für das Zurückweichen der Russen. Im deutschen Bericht, den wir einem Teil der Leser noch zugänglich machen konnten, heißt es:

In Nordpolen folgen die deutschen Truppen östlich und südlich Lodz dem schnell zurückweichenden Feind unmittelbar. Hinter den gestörten gemeldeten ungewöhnlich starken und blutigen Verwunden verloren die Russen bisher etwa 500 Gefangene und sechzehn Geschütze mit Munitionswagen. In Südpolen ereignete sich nichts Besonderes.

Aber auch im Süden geht es vorwärts und die Deisterreicher beginnen, die Russen aus der Umgegend von Warschau zu vertreiben. Darüber wird vom 8. Dezember amtlich aus Wien mitgeteilt:

Die Kämpfe in Westgalizien nahmen an Heftigkeit zu. Nunmehr auch vom Westen her angreifend, jagten unsere Truppen den Feind aus seiner Stellung Dohozjre — Wieliczka. Der eigene Angriff dauert an. Die Zahl der Gefangenen läßt sich noch nicht überschauen. Bisher wurden über 5000, darunter 27 Offiziere, abgeführt. In Polen wurden erneute Angriffe der Russen im Naume südwestlich von Petrikau von unseren und deutschen Truppen überall abgewiesen. In den Karpathen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Wie der Sieg in Polen entlastend auf Westgalizien gewirkt hat, so anscheinend auch auf Ostpreußen. Mitte November hatten die Russen nach der „Frankf. Zig.“ noch einmal den Versuch gemacht, sich der Festung Lyden zu bemächtigen. Auf deutscher Seite soll ein Funkentelegramm des Zaren aufgefangen worden sein, wonach Lyden spätestens am 22. November zu nehmen sei. Während etwa am 25. November die Beschließung der Feste noch geräuschvoll war, verknümmte sie am nächsten Tage fast vollständig. Man fragte sich in Ostpreußen, ob die Russen ein neues Tannenberg befürchteten oder ob sie nach Polen berufen würden. Anscheinend traf letzteres zu. Kennenkampf ist in Lyden zu spät und auch in

Polen zu spät angekommen. Daher Kaiser Nikolaus' Zorn und Krennkampfs Sturz. In Warschau aber verkehren ständig Militärlüge, die neue Truppen, besonders Kosaken, an die Front bringen. Die Weichsel beginnt zuzufrieren. Unausgesetzt kommen Züge mit Verwundeten in Warschau an. Einigen Soldaten sollen Hände und Füße abgestoren sein. Eine Anzahl sei irrsinnig geworden.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben bei der Einnahme von Lodz zusammengewirkt. Bei der Einnahme kämpfte österreichisch-ungarische Kavallerie inmitten der deutschen Armeen, und in den Kämpfen an der Warthe hatte eine deutsche Armee die Stellung zwischen zwei österreichisch-ungarischen Armeen, mit denen sie gemeinsam operierte.

In dem Maße, als die Russen sich flüchtend ihren Weichselbefestigungen nähern, geben sie die Hoffnung auf einen Angriff gegen die deutsche Ostgrenze auf und damit sinken alle englisch-französischen Hoffnungen in sich zusammen.

Die Schlacht in Polen.

Nachdem General v. Blume die bekannte Umgehungs-Bewegung bei Lodz und den kassen Durchbruch unserer Truppen besprochen, fährt er fort:

Die russischen Streitkräfte, die überraschend in den Kampf bei Lodz eingegriffen hatten, waren Teile einer Ersatzarmee, deren Hauptmasse in der Gegend von Dohozjre in der Verfassung begriffen war. Ihren Kern bildeten die Truppen Krennkampfs (1. Armee), von denen die bisher auf dem rechten Weichselufer tätig Gewesenen mit der Eisenbahn über Warschau herangeführt worden waren. Aber es sind zweifellos auch noch andere Truppen, unbekannt woher, dazu herangezogen worden, so daß man die Gesamtstärke der nach und nach in der Gegend von Lodz und Dohozjre versammelten Russen keinesfalls überschätzt, wenn man annimmt, daß sie von 18 bis 20 deutschen Armeekorps mit zahlreicher Kavallerie gleich war.

Zwischen dieser Macht und der an Zahl erheblich schwächeren deutschen Kräfte, die sich ihnen entgegen geworfen hatten, tobte zum in den letzten Tagen des Monats November und den ersten des Dezember ein überaus heftiger Kampf, der zwar, in dieser ganzen Zeit rein frontal verlaufend, noch zu keiner Entscheidung

führte, sich aber doch mehr und mehr für uns günstig gestaltete, wie schon daraus hervorgeht, daß die Zahl der von unseren Truppen seit Beginn ihres Vormarsches gefangen genommenen Russen bis zum 1. Dezember auf 20000 liegt.

Unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen aber haben während dieser ganzen Zeit in treuer Waffenbrüderschaft die deutsche Offensive in wirksamster Weise unterstützt, indem sie gleichzeitig mit uns zum Angriff gegen die im südlichen Polen ihnen gegenüberliegenden, sehr beträchtlichen russischen Streitkräfte schritten und der feindlichen Offensive im westlichen Galizien, sowie in den Karpathen Halt geboten. Auch in ihrer Front entwickelten sich langdauernde, blutige Kämpfe, in denen unsere Bundesgenossen, besonders bei Czestochau, bei Noworadomsk und südlich von Arad, glänzende Einzelerfolge erzielten. Und vorzüglich läßt sie die aus der Gesamtlage sich zunächst für sie ergebende Aufgabe, die vor ihnen befindlichen Russen festzuhalten und würde zu machen, bis der entscheidende Erfolg im Norden erzielt sein würde.

Der Rückzug der Russen aus Ungarn.

Budapest, 8. Dezember. Gasamtlich wird gemeldet: Der in den Komitaten Szaros und Zemplen eingedrungene Feind befindet sich, von unseren Truppen bedrängt, überall im Rückzuge. Unsere Truppen drängen an mehreren Stellen bereits auf galizisches Gebiet vor. Von dem ungarischen Gebiet befinden sich nunmehr nur ein oder zwei Gänge in den Händen des Feindes. Das Erscheinen von kleineren feindlichen Kolonnen in Zornya, Komitat Marmaros, ist überhaupt von keinerlei Bedeutung.

60000 Offiziere, wieviel Mannschaften?

Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ rechnete bei der Überprüfung der Angaben der Offiziersverluste, wie sie im „Rußk Invalid“ enthalten sind, aus, daß die Russen bis zum 4. Dezember etwa 60000 Offiziere verloren haben. Zur Verhältnis dazu müßten die Gesamtverluste niedrig gerechnet über 600000 Mann betragen.

Petersburg, 8. Dezember. Die Studenten, die den am 22. November abgeführten Offiziersverlust durchgemacht haben, werden in 100000 zu haben zu haben. Nach achtmontatlichem Verbleiben werden die Verluste 100000 zu haben zu haben. Mitte Dezember zur Armee zu

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter, Zahlstelle Breslau.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres Verbandsvorsitzenden, Kollegen

Martin Etzel, Berlin

Infolge eines Schlaganfalles in der Nacht zum 7. Dezember, bekannt zu geben. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr, von der Leichenhalle Berlin-Lichtenberg, Lykstraße, statt.

Der Vorstand.



Am 4. Dezember, morgens 8 1/2 Uhr, starb nach qualvollem Leiden an den Folgen seiner schweren Verwundung, die er in Russland erlitten, im Festungslazarett Thorn-Mocker mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Cousin, der Wehrmann

Karl Stania

vom Landwehr-Regiment 10, 2. Kompanie im Alter von 32 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an - Breslau, den 8. Dezember 1914 8187

Anna Stania geb. Freihöfer.



Am 4. d. Mts. starb den Heldenod im Festungslazarett Thorn-Mocker an der Verwundung und der dazugezogenen Krankheit, die er im Kampfe fürs Vaterland erlitt, unser werter Kollege, der Tischler

Karl Stania

im Alter von 32 Jahren.

Sein aufrichtiger Charakter und seine Kollegialität sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Die freigeschulten Tischler u. Arbeiter der Linke-Hofmann-Werke, Abt. Wagenbau.



Den Heldenod fürs Vaterland starb am 22. Oktober in Frankreich bei Warneton unser braver Mitarbeiter, der Schlosser

Arthur Hilber

Richtkanonier im 1. Garde-Feldartillerie-Reg., 2. Reiterde Batterie im blühenden Alter von 23 Jahren.

Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren Das gesamte Personal der Werkstatt Elektr. Strassenbahn Breslau: Depot Gräbschen.



Verband der Brauerei- u. Mühlenarbeiter.

Den Heldenod starben in Feindesland unsere Kollegen

Paul Gruhn, Brauer Valerian Lopatta, Arbeiter Paul Kaschner, Kutscher.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Die Mitgliedschaft der Zahlstelle Breslau.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen herzlichen Beweise der Liebe, Freundschaft und Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.

Breslau I, im Dezember 1914.

Am Ohlau-Ufer 24.

Hedwig Hahn, geb. Köntzer

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr: „Wilhelm Tell“ Sonntag 8 Uhr: „Cavata“ Sonntag 7 Uhr: „Lohengrin“

Sonntag: Dienstag den 15. Dezember, nachmittags 6 Uhr: Weihnachtsnovität. „Wie klein-Elfe das Christkindchen suchen ging“

Lobe-Theater.

Mittwoch, 7 Uhr: „Hlein-Täumling“ (zu kleinen Preisen.) Donnerstag 8 Uhr: „Schneider Wibbel“ Freitag 8 Uhr: „Frischen Ebert“

Thalia-Theater.

Mittwoch 8 Uhr: „Hammerknist“ Donnerstag 8 Uhr: „Katz Gerndt“ Freitag 8 Uhr: „Sodoms Ende“

Schauspielhaus

Cheriten-Bühne. Tel. 2545. Heute, Mittwoch 8 Uhr und die folgenden Tage: „Erzählter“

Lieblich Theater

Abendliche 8 Uhr (Einlass 7 Uhr): „Immer feste druff!“

Vaterländisches Volksstück in 5 Bildern u. einem Vorspiel Musik von Walter Kollo.

Viktoria-Theater

Täglich 8 Uhr: „Die Seemannsbraut“ Eintritt: 25, 50, 75, 100.

Zeltgarten

Dir.: H. Kreislik. Haase mit dem patriotisch. Volksstück Der Spion.

Dominikaner!

Die Ungelichen jede glückliche neue Saison, Mittwoch nachmittag 4 Uhr: „Der Herr-König“ mit einer Besetzung von brillanten Sängern.



?

Ulster

13, 16, 19, 24, 26 Mk., Paletots Anzüge, Joppen enorm billig. Herrenkleiderfabr. M. Juliusberger, Albrechtsstrasse 41 (Kein Laden).

Pflanzenbutter-

Margarine Pfund nur 72 Pfg. H. Krause Friedrich-Wilhelmstr. 24 (Stadt Aachen).

Für unsere Soldaten!

Kaffee, Tee, Kakao, Milch in Tabletten und Kästgen in Dosen. Ruhr-Tabletten gegen Durchfälle, regelmäßiger Versand von Heftpostbriefen mit wechselndem Inhalt. Adler-Apothek, Breslau, Ring 59.

Weihnachtsfreuden für unsere Krieger.

Verpackung u. Expedition gratis.



- Sturmhaube . . . 0.95 Schlafdecke . . . 0.95 Strickwesten . . . 2.75 Flanelhemden . . . 1.85 warme Hosen . . . 2.65 warme Hemden . . . 2.45 Kniewärmer . . . 1.95 Katzenfelle . . . 2.25 Hosenträger . . . 0.95 Kopfschützer . . . 0.95 wasserdichte Westen, warm . . . 7.50 Fusswärmer . . . 0.75 Kamelhaarjacken, Sweater, Pelzwesten, Lederwesten, Baschiis.

Albert Fuchs

Schweidnitzerstr. 49.

Ulster

noch nie so billig Anzüge, gute Stoffe, 11 Mk. Nach Mass, wunderbar, 18 Mk. Anzugfabrik, Wallstr. 17a, l.

Meldet den Schnans!

Kleiner Anzeiger

Kauf und Verkauf

Verschiedenes

Versammlungen u. Vereine

Verband der Schneider, Schneiderinn. u. Wäschearbeit. Deutschlands Filiale Breslau.

An die Frauen unserer eingezogenen Mitglieder!

Die Frauen unserer eingezogenen Mitglieder werden gebeten, sich bis zum 12. Dezember, mittags zwischen 12-1 Uhr, auf unserm Büro zu melden.

Unser Büro ist Margaretenstr. 17 III, Eingang Zimmer 66.

Die Ortsverwaltung. Im Auftrage: J. Walter.

Weihnachts-Liebesgabe

Militär-Uhren „Sieg“ . . . von 5.00 Mk. an Militär-Armband-Uhren . . . 6.00 „ „ 7734 Militär-Radium-Uhren . . . 8.00 „ „

Beste Feld-Uhr Junghans Radium-Wecker Nickel und Stahl von Mk. 24.00 an. Arnhold Rosenthal Uhrmachermeister N. Schweidnitzer Strasse 5.

Wir versenden: 8176

1 Paketchen Tafelbutter für Mk. 1.- 1 „ Käse: Luisenhofer Nr. 3 0.50 (nach Art des Romadur) frei Empfänger.

Garantie für eigene Erzeugnisse in bekannter Güte. Zahlung mit Bestellung erbeten.

Feldpost-Butter- u. Käseversand

der Breslauer Molkerei, e. G. m. u. H.

Berlinerstrasse 60/62.

Uhren, Ketten, Ringe,

Ohrringe, Kollern, Westen, Federn, Inlette, Bettwäsche, Gardinen, Blüschbeden, Spielzeug, 3196 Lethaus Westendstrasse 47, l. Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Jeden Mittwoch: Spezialtag

für Ital. Salat 1/4 Pfd. 20 Pfg. Georg Kildebrand. 6781

Helft in kranken Familien!

Steht Wöchnerinnen bei!

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht kosten die kleine Zelle nur 15 Pfennige.

Wir suchen für dauernde Arbeit

Sattler : Zurichter : Maschinennäher auf Militäreffekten (Geschirrsachen etc.) und zahlen allerhöchste Löhne auch Akkordarbeit zu

Berliner Tarif mit 30% Kriegszuschlag

Beise wird nach 14 Tagen zur Hälfte, nach vier Wochen voll vergütet. Einstellung erfolgt jederzeit.

G. & S. Schumacher, G. m. b. H. Militäreffekten-Fabrik 7369 Stettin, Grüne Schanze 2 :: Telefon 1598.

Geübte Pelznäherinnen

für Pelzmäntel sofort gesucht bei höchstem Wochensohn oder auf Zeit für Schafpelz, in und außer dem Hause. Zu melden bei Jkenberg, Schweidnitzerstr. 36. 8173

Bildhauerinnen Zigarrenmacherinnen

(Handarbeit), werden gesucht. Pietsch & Wittig Hiltbrandstr. 21. 8188

Hilte & Wenske 8188 Marktstraße 12/12. Helft einander!

Feldpost-

Cigarren und Cigaretten Kästchen enthaltend 5 Cigarren 35 & 45 & 55 & 65 & 1) porto 25 Cigaretten 50 & 75 & 1.- 125) frei. 25 Cigarren 1.50, 2.-, 2.50, 3.- (10 Pf. Porto). 10 Roll. Kautabak 1.-

Leopold Birkholtz

BRESLAU I, Schweidnitzerstrasse 40A, Ecke Ohlau. 8229

kleine Breslauer Nachrichten.

Siebiel-Theater. Unser musikalischer Mitarbeiter schreibt uns: Die seit dem 1. cr. als „vaterländisches Volkstheater“ getaufte „Theater“ immer feste drückt! von Gallen und Wolff bewährt...

Ein Kind von der Straßenbahn mitgeführt. Dienstag nachmittag wurde auf der Scheinigerstraße, Ecke Tiergartenstraße, ein etwa 8-jähriger Knabe von einem Straßenbahnzuge überfahren...

Bei der Arbeit verunglückt. Am Montagabend verunglückte auf dem Oberdorfer-Bahnhof der 49 Jahre alte Weichensteller Paul Diehr; der Mann erlitt einen doppelten Unterschenkelbruch.

Eine Warenhanddiebin. Am Montag wurde eine Frau festgenommen, die in einem Warenhaus beim Stehlen erwischt wurde. Die Diebin ist von auswärts hierher gekommen...

Die Kinder auf der Straße. Aus Angst vor einem Auto ließ ein zwölfjähriger Schüler am Sonntag nachmittag gegen das Geländer an der Matthiaskunst und erlitt eine tiefende Wunde über dem rechten Auge.

Ein Schlafwandler. Am 2. Dezember mieste im Hause Walschstraße 20 ein angeblicher Juvvalide, der den Vornamen „Paul“ führte, ein möbliertes Zimmer. Schon am nächsten Tage verließ er das Zimmer wieder, nachdem er aus dem verschlossenen Schrank 65 Mk. bares Geld und einen Ring gestohlen hatte.

Einem Laternenständer umgefahren. Am Sonnabend nachmittag hat ein Unteroffizier, der mit einem Kraftwagen in üblicher Eile die Kaiser-Wilhelmstraße entlang kam, an der Ecke...

Donnerstag wird „Schnitzer Wibel“ und Freitag „Zettchen Gebert“ wiederholt. Thalia-Theater. Mittwoch wird „Nigensteins Lustige Kammermusik“...

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Mitteilungen aus den Direktionsbüros. Stadt-Theater. Zur heutigen Schüler-Vorstellung, Beginn 5 1/2 Uhr, findet ein öffentlicher Eintrittskarten-Verkauf nicht statt...

Aus Breslau (Land)-Neumarkt. Die Breslauer Kreisparke halle laut Rechnungs-Verzeichnis einen vorjährigen Bestand von 12 887 169 Mt., Zugang 1 127 142 Mt., Abgang 922 478 Mt., mithin Bestand am Ende 1912 12 887 169 Mt. + 1 127 142 Mt. - 922 478 Mt. = 12 991 833 Mt.

Griefelwunde. Opfer der Arbeit. In einer hiesigen Ziegelei ist am Sonntag ein Arbeiter tödlich verunglückt. Namen und Wohnort des Verunglückten sind noch nicht ermittelt.

Briefkasten. Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.

Ersteht dreimal wöchentlich. Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieg. Alkoholfreie Getränke. Scholz, Emil (Bismarck-Bräu). Arbeiter-Konfektion. Neumann, H. (Dresdnerstr. 25). Bäckerien und Konditoreien. Kube, Paul (Domplatz).

Zigarren und Zigaretten. Grottel, W. (Furgstr. 2). Zigarren, Zigaretten, Papierwaren. Döppchen, Georg (Ederstr. 11). Sunzlau. Trikotasen, Weiss- u. Wollwaren. Kuhnert, A. (Görlitzerstr. 40).

Jadisch, Richard, Grottelstr. 4. Bier-Bräuereien, Bier-Verleger. Jambirsch, Adolf (Ring 12). Damenbille. Schilman, Otto (Friederstr. 21).

Peisterwitz. Bäckerei. Griebisch, Wilhelm (Lindnerstr. 2). Strehlen. Herren- u. Knaben-Garderobe. Schneider, Karl (Spezial-Geschäft).

Peisterwitz. Gasthöfe. Kranz, M. (Gasthof zum weißen Adler). Haus- und Küchengeräte. Wolf, P. (Breslauerstr. 2).

Kolonialwaren, Drogen, Febrädor. Sankt, Gust. (Fahrrad-Reparaturwerkst.). Restauratoren. Schreier, W. (Stadtbücherei).

Brieg. Bierverlag. Runge, Gustav (Langestr. 20). Destillation, Weinhandlung. Schmidt, Ernst (Langestr. 18).

Glogau. Berufskleidung, Wäsche, Trikotas. Salber, Joh. (Wohrstr. 12). Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren. Bernstein, Hermann (Langestr. 4).

Blumenthal. Kaufhaus. Kauf, Damen- u. Herren-Konfekt. Jodel, Josef (Inn. Hof). Kreuzel, Karl (Ring).

Trebnitz. Bierbrauereien. Trebnitz-Genossensch.-Brauerei. Herr. Arb.-Garderob., Manufakturw.

Hundsfeld. Fleischerien. Sankt, Gustav (Breslauerstr. 2). Restauratoren. Geißler Löwe (Inh.: Georg Wolf).

Kl.-Mochbern. Restaurations. Müller'sches Wn. (Gasthaus, Kl.-Mochbern). Schuwaren - Schuhmacher. Kirmis, Franz (Massgesch. Kl. Mochb.).

Märzdorf-Steindorf. Bekleidungs- u. Schuhwaren. Sauer, Eduard (Langestr. 27).

Ohlau. Bäckerei und Konditorei. Sauer, Carl (Langestr. 15).

Ohlau. Uhren und Goldwaren. Kapp, Richard (Ring 20).

Wälschitz. Fleischerei und Wurstfabrik. Sauer, Hermann (Langestr. 8).

Wälschitz. Restauratoren. Sauer, Hermann (Langestr. 8).

Wälschitz. Restauratoren. Sauer, Hermann (Langestr. 8).

Wälschitz. Restauratoren. Sauer, Hermann (Langestr. 8).